

SPIELZEIT
2324



Hamed und Sherifa

Kinderoper von
ZAD MOULTAKA



PFALZTHEATER



Yosemeh Adjei
spielt König Hamed

Nach vielen Jahren kommt König Hamed in sein Reich zurück und stellt fest, dass sich etwas verändert hat: Seine Frau hat nicht länger auf ihn gewartet und ihn verlassen. Der Trauer folgt Wut und König Hamed beschließt, zur Strafe alle Frauen aus seinem Land zu verbannen. Alle müssen gehen – und weil Ausnahmen die Regel bestätigen – darf seine Mama bleiben. Abgeschirmt leben die Jungs nun den Traum: Es gibt kein Gemecker, viel Fußball und Quatsch.

Auf der anderen Seite der hohen Mauern herrscht großer Unmut über die Entscheidung Hameds und Prinzessin Sherifa fasst einen mutigen Plan. Sie verkleidet sich als Prinz Sherif und verschafft sich Zutritt zu Hameds Reich.



Hyunkyum Kim
spielt Prinzessin Sherifa
und Prinz Sherif

Zu zweit vergeht die Zeit wie im Flug, alles ist leicht und schön und die beiden stellen fest, dass sie sich ineinander verliebt haben. Natürlich sagen sie das nicht laut. Überfordert von so vielen Gefühlen rennt Hamed zu seiner Mama.

Wie kann es sein, dass er sich in einen Prinzen verlieben konnte? Oder ist Sherif vielleicht doch ein Mädchen? Wie kann Hamed das herausfinden?

Seine Mutter hat einen Rat: Hamed soll Sherif unterschiedlichen Prüfungen unterziehen. Und so gehen die beiden gemeinsam auf den Markt, stellen sich Mutproben und schwimmen um die Wette. Keine der Prüfungen gibt Hamed die ersehnte Antwort. Er ist und bleibt verliebt.



Johannes Hubmer
spielt die Mutter, den Erzähler
und viele andere Rollen

Sherif beendet schließlich das Versteckspiel und hinterlässt Hamed eine Nachricht, in der er seine wahre Identität preisgibt. Hamed ist empört, doch sein Ärger auf Sherif, die nun ja wieder Sherifa heißt, währt nicht lang. Die beiden feiern Hochzeit und alle Frauen kehren zurück.

Kleines Rot

Marlene Dominique Schleicher

Vor kurzem schwappte eine Welle der Empörung durch die Nachrichten: Die neuen Trikots der deutschen Fußballnationalmannschaft sind pink.

Während die einen beschwichtigend reagierten und daran erinnerten, dass Pink und Rosa ja schon fast eine Traditionsfarbe im Sport seien und am Ende doch nur Sieg oder Niederlage zählten, gab es nicht wenige Stimmen, die kritisierten, dass das neue Outfit nicht männlich genug sei.

Ein Blick in die Bedeutungsgeschichte der Farbe Rosa verrät, dass die Behauptung »Rosa sei nicht männlich« ziemlich zufällig entstanden ist.

Jedes Jahr kündigt sich der Frühling mit den rosa Knospen an den Kirschbäumen an, später blühen dann Pfingst- und Seerosen und je nach Wetter leuchtet der Himmel zu Sonnenauf- oder -untergang in allen möglichen Rosaschattierungen: Altrosa, Blassrosa, Dunkelrosa, Hellrosa, Lachsrosa, Zartrosa, Himbeerrosa.



Johannes Hubmer, Yosemiteh Adjei



Yosemeh Adjei, Johannes Hubmer, Hyunkyum Kim

»Kleines Rot« nannte man den Farbton, als er noch Jungen vorbehalten war. Rot galt als besonders männlich und stand für Kraft, Aktivität oder auch Aggressivität.

Noch 1918 hieß es in einem englischen Magazin: »Die allgemein akzeptierte Regel ist Rosa für Jungen und Blau für die Mädchen. Der Grund dafür ist, dass Rosa als eine entschlossenerere und kräftigere Farbe besser zu Jungen passt, während Blau, weil es delikater und anmutiger ist, bei Mädchen hübscher aussieht.« Blau wurde Mädchen aber nicht nur aus optischen Gründen in die Kleiderschränke gelegt, Vorbild war auch die traditionell hellblaue Darstellung der Gottesmutter Maria im christlichen Glauben.

Erst nach dem zweiten Weltkrieg eroberte Arbeitskleidung wie der »Blauemann« oder der Matrosenanzug die Männerwelt und kehrte das alte Farbschema um. Auf einmal schien allen klar zu sein: Blau für Jungs und Rosa für Mädchen.

Farbsymbolik unterliegt einem permanenten Wandel und im Fall von Rosa und Blau hätte es auch ganz anders kommen können. Vielleicht ist das ja ein Anlass, die Klischees über Bord zu werfen und das zu tragen, was uns gefällt.



Johannes Hubmer

In »Hamed und Sherifa« hört man die tröstende Stimme von Hameds Mutter, die aufgeregten Schritte der drei Erzähler, den Trubel auf dem Markt und das Rauschen des Meeres. Komponiert wurde diese Klangwelt von Zad Moulataka.

Zad Moulataka wurde 1967 im Libanon geboren, zog später nach Frankreich und hat eine ganz eigene Tonsprache zwischen westlichen Klängen und traditioneller libanesischer Musik entwickelt, die in seiner Oper »Hamed und Sherifa« vor allem durch das Zusammenspiel unterschiedlichster Instrumente entsteht.



Zad Moulataka
hat die Oper komponiert

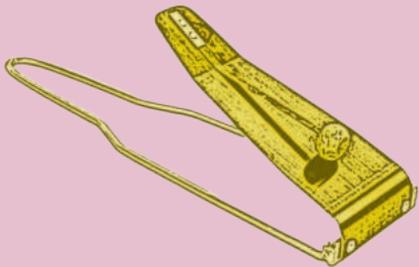
Oceandrum

Viele kleine Stahlkugeln rauschen zwischen den beiden Fellen der Oceandrum hin und her. Wird das Instrument langsam bewegt, erinnert der Klang an sanftes Meeresrauschen und ruhigen Seegang. Sobald die Kugeln schneller in Bewegung gesetzt werden, bekommt man den Eindruck, inmitten eines Sturms zu sein.



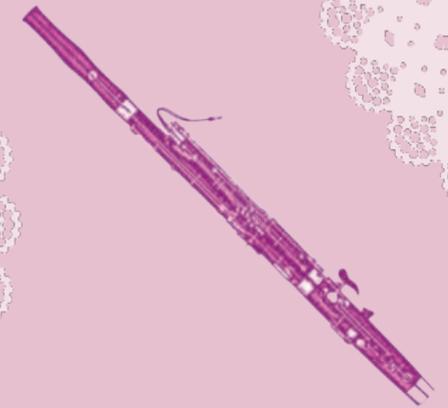
Flexaton

Das Flexaton ist ein typisches Effektinstrument und nicht zu überhören. Der Name stammt aus dem Englischen »to flex a tone«, was so viel heißt, wie »einen Ton biegen«. Durch das Biegen der Stahlplatte schlägt die Holzkugel auf und bringt das Metall zum Klingen.



Fagott

Warm und tief klingt das Fagott; mal wie eine Farbe im Hintergrund, manchmal aber auch deutlich solistisch im Vordergrund der Musik. Das Holz des Fagotts ist zu zwei parallel laufenden Rohren gebogen. An deren Ende ist ein Doppelrohrblatt befestigt, durch das die Luft in das Instrument geschickt wird.



Vibraphon

Wenn man mit den Schlägeln auf die Metallplatten des Vibraphons schlägt, erklingt ein heller lauter Ton. Die Resonanzröhren, die unter den Platten angebracht sind, verstärken den Ton. Dieser wird etwas leiser und dumpfer, wenn das Pedal unter dem Instrument bedient wird.



Zarb

Die Zarb, auch Tombak genannt, ist ein klassisches persisches Instrument. Das Fell wird auf ein geschwungenes Holzgefäß aufgespannt und kann mit den Fingerkuppen oder Stöcken gespielt werden. Der Klang ist recht leicht und macht die Trommel zum perfekten Ensembleinstrument.



Hamed und Sherifa

Kinderoper von ZAD MOULTAKA

Libretto von INA KARR und ANSELM DALFERTH

nach einem Schauspiel von ANDREA GRONEMEYER

Besetzung

Ensemble

König Hamed **Yosemeh Adjei**
Prinzessin Sherifa / Prinz Sherif **Hyunkyum Kim**
Mutter, Erzähler und andere **Johannes Hubmer**

Mitglieder der Pfalzphilharmonie Kaiserslautern:

Oboe, Englischhorn: **Yu Mizuguchi** | Fagott: **Giorgio Bellò / Jörg Klamroth**
Schlagwerk: **Nora El-Ruheibany, Joss Turnbull / Sebastian Gokus**
Kontrabass: **Masako Ogawa**

Musikalische Leitung **Olivier Pols**
Regie **Lea Willeke**
Ausstattung **Zoe Leutnant**
Licht **Harald Zidek**
Dramaturgie **Marlene Dominique Schleicher,**
Philipp Matthias Müller
Regieassistent & Spielleitung **Clara Inaya Krieger**
Musikalische Assistenz & Studienleitung **Christiaan Crans**
Musikalische Betreuung **Frank Kersting**
Inspizienz **Michael Steiner**
Soufflage **Lisa-Marie Reckert**

Ein großes Dankeschön an Clara und Gabriel, die uns ihre Stimmen für die Tonaufnahmen geliehen haben!

© Mit freundlicher Genehmigung von Schott Music, Mainz

Das Fotografieren sowie Film, Video- und Tonaufnahmen und die Nutzung von Mobiltelefonen während der Aufführung sind nicht gestattet.

Technische Leitung: **Gunter Anstadt** | Ausstattungsleiter: **Thomas Dörfler** | Technischer Inspektor: **Matthias Henche** | Theaterobermeister: **André Kalt** | Bühneneinrichtung: **Uwe Lagies** | Beleuchtung: **Manfred Wilking (Ltg.)** | Stellwerk: **Jochen Schnürpel** | Kostümabteilung: **Brigitte Fiedler (Ltg.)** | Damen: **Melitta Hihn, Elvira Kaufmann, Claudia Kilian, Verena Zoege von Manteuffel** | Herren: **Kathrin Prüfer-Jung** | Kostümassistent: **Birgit Lüdtke** | Ankleide: **Michaela Kobusch (Ltg.)** | **Elena Böhme, Bea Roth, Victoria Rusch** | Maske: **Anke Busse, Melanie Floch (Ltg.)** | **Hannah Iberer** | Tontechnik: **Carsten Pfluger (Ltg.)** | Einrichtung: **Carsten Pfluger** | Requisite: **Anja Bäcker (Ltg.)** | Einrichtung: **Julia Dörr, May Roth** | Leiter der Werkstätten: **Florian Michaelis** | Schreinerei: **Michael Martin** | Malsaal: **Christof Beck** | Polsterei: **Eduard Glock** | Schlosserei: **Jürgen Wick** | Kaschierarbeiten: **Uwe Wegner**



PFALZTHEATER

Bezirksverband Pfalz
Spielzeit 2023/24

Herausgeber:
Pfalztheater Kaiserslautern
Willy-Brandt-Platz 4-5
67657 Kaiserslautern



www.pfalztheater.de

Impressum

Künstlerischer Direktor: **Johannes Beckmann**
Kaufmännische Direktorin: **Simone Grub**
Betriebsdirektorin: **Marlies Kink**

Konzeption und Design: **seiddesign.com**
Umsetzung: **Philipp Matthias Müller**
Redaktion: **Philipp Matthias Müller, Marlene Dominique Schleicher**

Textnachweise: sämtliche Texte wurden von **Marlene Dominique Schleicher** für dieses Programmheft verfasst.
Bildnachweise: Produktionsfotos **Thomas Brenner**, Icons
Instrumente **Marlene Dominique Schleicher**

Druck: **Kerker Druck GmbH, Hans-Geiger-Straße 4,**
67661 Kaiserslautern, www.kerkerdruck.de



Medienpartnerschaften:





PFALZTHEATER

www.pfalztheater.de